

PHSZ: Gesellschaftsrelevante Bachelorarbeiten präsentiert

Medienmitteilung, 3. Juni 2019

Der Abschlussjahrgang 2019 der Pädagogischen Hochschule Schwyz (PHSZ) erarbeitete in seinen Bachelorarbeiten aktuelle Themen aus dem Schulalltag. Die Ergebnisse wurden am 28. Mai vorgestellt.

Der diesjährige Studienabschluss als Kindergarten- oder Primarlehrperson an der PHSZ steht vor der Tür und damit die Präsentation der Bachelorarbeiten. Insgesamt entstanden 29 Einzel- und 32 Partnerarbeiten. Diese wurden am 28. Mai einem interessierten Publikum präsentiert. «Auf den ersten Blick konnten Sie die Richtung, in die Sie gehen, eventuell noch nicht erkennen und hatten bestimmt Respekt vor der Arbeit – heute werden Sie für Ihre Mühen und Ihren Mut belohnt und dürfen stolz auf sich sein», richtete sich Kathrin Futter, die Prorektorin Ausbildung der PHSZ, in ihrer Begrüßungsrede an die Absolventinnen und Absolventen. Musikalisch wurde der nicht immer einfache Weg sowie das erfolgreiche Absolvieren der Bachelorarbeit mit Songs wie «Wicked Game», «Halleluja» und «Happier» versinnbildlicht, gesungen und gespielt von Studierenden der PHSZ.

Plastikproblematik in Weltmeeren

In ihren Bachelorarbeiten griffen die Absolventinnen und Absolventen schulpraxisnahe und gesellschaftsrelevante Themen auf. So gingen Andrea Schuler aus Schwyz und Vanessa Müller aus Altdorf beispielsweise der Frage nach, wie die zunehmende Plastikmüllproblematik in den Weltmeeren im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf der Mittelstufe thematisiert werden kann. «Das Thema hat uns persönlich interessiert, denn es ist erschreckend, wenn man sich mit den Zahlen dazu befasst», so die beiden Autorinnen.

In Anlehnung an das Rahmenmodell der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung der PHSZ führten sie in einer 4./5./6. Mischklasse ein Projektmorgen in Form eines Postenlaufs durch. Den Fokus legten sie dabei auf die Bereiche Plastik, Mikroplastik, Plastik im Meer, Plastik vermeiden und Recycling mit Fokus auf Upcycling. «Die Evaluation ergab, dass Schülerinnen und Schüler in diesem Alter bereits ein Vorwissen zum Thema 'Plastikmüll in den Weltmeeren' haben. Gleichzeitig konnten die Kinder dank des Projektmorgens einen Lerngewinn erzielen und ihr eigenes Verhalten in Bezug auf Plastik reflektieren», so Andrea Schuler und Vanessa Müller.

Von der Beziehung zwischen Mensch und Tier

Birgit Hohneck Ziltener hingegen erarbeitete ein philosophisches Thema. Die Altdorferin befasste sich mit dem Verhältnis, in das sich Menschen zu Tieren setzen, dies im Spannungsfeld von Vermenschlichung und Verdinglichung. Die Bachelorarbeit analysierte Quellen verschiedener Philosophen und kontrastierte deren widersprüchlichen Positionen: von der Abgrenzung, über

Entgegensetzung bis zur Einheit von Mensch und Tier – um daraus zu reflektieren, wie der Mensch über Tiere nachdenkt, redet und wie er mit ihnen umgeht.

In Bezug auf den pädagogischen Kontext prüfte Birgit Hohneck Ziltener verschiedene «Ansprüche» zur Frage, welche Vorstellung des Verhältnisses zwischen Mensch und Tier dem Lehrplan 21 zugrunde liegt. Ihre Konklusion: «Im Lehrplan 21 liegt die Abgrenzung des Menschen zum Tier mehr im Fokus als der Versuch einer Annäherung durch empathische Auseinandersetzung – das Tier wird weiterhin als defizitär betrachtet.»

Warum es wenige Primarlehrer gibt

Dass der Lehrberuf hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird, ist bekannt. Die Gründe dafür untersuchten Nicholas Birchler aus Willerzell und Remo Janki aus Wilen bei Wollerau auf empirische Weise. Welche Vorstellungen und Bilder haben Männer vom Primarlehrberuf? Wie wirkt sich diese auf die eigene Berufswahl aus? Welche Rolle spielen Geschlechterstereotypen? Zu diesen Fragen wurden 165 abgehende Schwyzer Maturandinnen und Maturanden befragt.

In ihrer Online-Befragung wurde geschlechterunabhängig die Arbeit mit Kindern sowohl als Hauptberufswahlmotiv als auch als Hauptablehnungsgrund genannt, wobei sich generell nur eine Minderheit der Maturandinnen und Maturanden für den Primarlehrberuf interessiert. Von der Mehrheit wird der Beruf als zu anstrengend, anspruchsvoll und unbefriedigend wahrgenommen. Die Ergebnisse zeigten auch, dass bei den Männern geschlechtsspezifische Vorurteile greifen, die in einem negativen Zusammenhang mit der Berufswahl des Primarlehrers stehen. «Deshalb ist eine früh angesetzte, gendersensible Berufsorientierung umso wichtiger – gegen einen nach Geschlecht getrennten Arbeitsmarkt und für mehr Diversität an Schweizer Volksschulen», stellten Remo Janki und Nicholas Birchler fest.

Weitere Auskünfte:

Sara Gianella, Leiterin Kommunikation
sara.gianella@phsz.ch, Tel. 041 859 05 87

Beilage: Bilder

- Bild 1: Die Schwyzerin Andrea Schuler und die Altdorferin Vanessa Müller bei der Präsentation ihrer Bachelorarbeit.
- Bild 2: Birgit Monique Hohneck Ziltener aus Altendorf während der Präsentation ihrer Bachelorarbeit.
- Bild 3: Nicholas Birchler aus Willerzell und Remo Janki aus Wilen bei Wollerau präsentieren ihre Bachelorarbeit.